SEP 8 1908
13846
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guben, den 15. August 1908. No. 20. 2. Jahrgang.

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

Herausgegeben unter Mitarbeit bedeutender Entomologen.

Die „Internationale Entomologische Zeitschrift" erscheint jeden Sonnabend.

Abonnements nehmen alle Postanstalten und Buchhandlungen zum Preise von *1,50 M.* vierteljährlich an, ebenso der Verlag in Guben bei direkter portofreier Kreuzband-Zusendung.
Insertionspreis für die 3gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Abonnenten haben für ihre entomologischen Anzeigen vierteljährlich 25 Zeilen frei.

Schluss der Inseraten-Annahme jeden Mittwoch früh 7 Uhr.

Inhalt: Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren (Fortsetzung). — Vom Werte des Sammelns biologischer Objekte (Schluß). — Ein gynandromorphes Exemplar von Epinephele tithonus L. (Schluß). — Entomologisches Tagebuch für 1907 (Fortsetzung). — Die Entwicklungsdauer von Cimbex femorata L. (Cimbex betulae Zadd.) — Bombus terrestris dettoi m. — Zwei neue Hummelformen aus Schweden: Bombus pratorum aureus m. und Bombus soroënsis quattricolor m. — Kleine Nachrichten über einzelne Schmetterlingsarten. — Mitteilung.

Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von *M. Gillmer*, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

Man kann wohl annehmen, daß beide Raupenformen in der Besetzung ihres Körpers mit Haaren und Warzen gleich sind und sich nur in der Färbung und Zeichnung ein wenig von einander unterscheiden. So gibt Zeller im 1. Stadium für die *polysperchon*-Raupe drei schwache weißliche Seitenlinien an, welche Frohawk für die *argiades*-Raupe nicht erwähnt. Auch im 3. Stadium bestehen einige Differenzen in der Beschreibung, allein die Raupe ist, wie beide Autoren zugeben, zu dieser Zeit etwas variabel. Ueber die Honigdrüse dieses und der beiden nächsten Stadien sagt Zeller nichts. Zeller war es eigentlich nur darum zu tun, die Artrechte des *Lyc. amyntas (= argiades)* und des *Lyc. polysperchon* durch Zucht aufzuklären, und er legte hierbei weniger Gewicht auf eine detaillierte Raupenbeschreibung. Daher kommt es, daß die Beschreibungen der einzelnen Raupenstadien durch Frohawk, der diese Seite der Sache besonders im Auge hatte, die Zeller'sche Beschreibung der Entwickelung der Raupe so vorteilhaft ergänzt und vielfach überholt.

Verpuppung und Puppe. — Von Zeller's *polysperchon*-Raupen wurden die beiden ersten am 11. April 1848 zu Puppen, die andern folgten in einigen Tagen. Das zusammengetrocknete Erlenblatt, in dessen Höhlungen fünf Raupen gekrochen waren, hatte eine jede Raupe an dem von ihr gewählten Ruheplatze mit Seide besponnen, sich am After und mit einem Faden um den Leib daran befestigt. Am 26. April kroch das erste *Lycaena polysperchon*♂ aus (also aus einem Ei von *Lyc. argiades!*); am 9. Mai erschien ein zweites ♂, in den folgenden Tagen noch 3♂♂ und 1♀; von den letzteren vier Exemplaren hatte sich eine Raupe zwischen Papier angesponnen. — Die *polysperchon*-Puppe ist nach Zeller 4½''' (= 10 mm) lang, ziemlich schlank, gelblichbraun, braun punktiert, mit schwarzbrauner Rückenlinie und starkem schwarzbraunem Punkt zu jeder Seite des ersten Hinterleibsringes; Rückenschild und Hinterleib mit vielen, bleichgelben oder weißlichen, an der Basis verdickten Borsten. Der starke, fleckartige Punkt liegt nahe dem Rande der Flügeldecke, und der Faden geht an ihm vorbei. Auch die folgenden Ringe haben jeder einen Punkt, aber viel kleiner und unmerklicher, und zwar über den Luftlöchern. Die Flügeldecken sind kahl; die brannen Punkte darauf reichlich und zu Längsstreifen zusammengestellt, die durch helle Längslinien getrennt werden. Die Borsten des Vorderkörpers sind weißlich, die übrigen gelblich, länger und etwas bogig. Zu beiden Seiten des Kopfes stehen die Borsten fast büschelförmig zusammengedrängt.

Die Puppe von *Lycaena argiades* heftet sich nach Frohawk vermittelst der Kremasterhaken in einem Seidenpolster an die Futterpflanze an und schlingt einen Gürtel um den Leib. Alle seine Puppen waren in dieser Weise an der Mitte der Blätter befestigt und die Aehnlichkeit zwischen ihnen und absterbenden Lotus-Blättern war sowohl in Form als auch in Farbe ziemlich bedeutend. Die Puppe ist 8,5 mm lang und von ganz gleichmäßiger Stärke. Der Kopf ist vorn abgestutzt, der Thorax auf dem Rücken leicht verstärkt, der Hinterleib an der Basis etwas ansteigend, aber gegen den Analring mit sanfter Krümmung abfallend und stumpf endigend. Die ganze Oberfläche der Puppe ist blaßgrün und sehr fein genetzt; die Flügelscheiden sind etwas weißer grün als der übrige Körper, besitzen eine weißliche Aderung und unregelmäßig verteilte kleine

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

schwarze Flecken. Eine aus schwarzen Malen und Flecken zusammengesetzte Mediodorsal-Linie durchläuft die ganze Länge des Rückens; sie bildet auf Kopf und Thorax eine wohl entwickelte Linie, zerfällt aber längs des Hinterleibes in eine auf einem dunklen Grundstreifen stehende Fleckenreihe. Unmittelbar über den Luftlöchern befindet sich eine Reihe kleiner schwarzer Punkte und zwar je einer auf dem 3., 4., 5. und 6. Segmente, sodann ein großer, mehr ovaler schwarzer Fleck auf dem 1. Hinterleibsringe. Zwei weitere Flecke stehen auf den Brustringen: der eine auf dem Mesothorax an der Flügelbasis, der andere auf dem Metathorax; auch auf dem Prothorax sieht man einen kleinen Fleck. Alle diese, sowie einige weitere schwächere, sparsam über den Körper zerstreute Flecke sind schwarz. Mit Ausnahme der Flügel ist die ganze Oberfläche mit leicht gekrümmten, mäßig langen, weißen, gezähnten Haaren bedeckt. In der Nähe der Flügelbasis stehen einige feine weiße Borsten, die in ein Büschel viel feinerer Borsten endigen. Die Luftlöcher sind weiß und treten etwas hervor. —

Je nach der Temperatur liegt die Puppe 10 bis 14 Tage. Der erste Falter erschien am 6. September, der letzte am 18. September 1904. —

Futterpflanzen: Trifolium pratense L. (Rotklee), Trifolium arvense L. (Ackerklee), Trifolium repens L. (Weißklee), Medicago falcata L. (Sichelklee), Medicago lupulina L. (Hopfenklee), Lotus corniculatus L. (Gemeiner Hornklee), Anthyllis vulneraria L. (Gem. Wundklee), Pisum sativum L. (Schotenerbse). —

Variation. — Der Falter fliegt in Norddeutschland in zwei Generationen, die sich etwas von einander unterscheiden. Die Frühjahrsbrut (im Mai) ist kleiner und im weiblichen Geschlechte auf der Oberseite stärker blau bestäubt; sie führt den Namen *polysperchon* Bergstr. und ist im Elbgebiete sehr selten, besonders sind es die ♀♀. — Die Sommerbrut (= *argiades* Pall., im August) ist größer und die braunschwarzen ♀♀ oben meist nur an den Wurzeln beider Flügel, selten so stark blau bestäubt wie im Frühjahr. Variabel ist das Blau der Oberseite bei den ♂♂; es durchläuft alle Grade vom hellrötlich Blauen bis zum intensiven Blau ohne rötliche Beimischung (letzteres bei *polysperchon*). Auch schwanken bei ihnen (den ♂♂) die dunklen Außenränder der Flügeloberseiten in Breite und Schärfe. Die Unterseite mancher (vollständig reiner) ♂♂ (bei *polysperchon*) fällt weniger in das dem *argiolus* L. ähnliche Blauweiß, sondern mehr ins Graue. Die dunklen Randflecke der Hinterflügel-Unterseite sind bei der Frühjahrsbrut vielfach sehr verloschen und einzelnen ♂♂ fehlt auf den Hinterflügeln die mittlere Bogenreihe schwarzer Flecke nahezu ganz (nur je 1 Fleck am Vorder- und Hinterrande davon erhalten, aber sehr klein). Unter den *polysperchon* ♀♀ kommen so hellblaue Stücke vor, daß sie irrtümlich für ♂♂ angesehen werden. Ob die aus Norddeutschland als *coretas* Ochs. gemeldeten Exemplare, denen auf der Hinterflügel-Unterseite in der Nähe des Analwinkels die roten Flecke fehlen, zu dieser Form zu ziehen sind, ist mir zweifelhaft. Der Name *coretas* wird von neueren Autoren (Jachontov, Oberthür u. a.) für eine besondere Species, die an den betreffenden südlichen Oertlichkeiten mit den beiden Zeitformen von *argiades* nahezu gleichzeitig fliegt, in Anspruch genommen. —

(Fortsetzung folgt).

Vom Werte des Sammelns biologischer Objekte.

Von Dr. *O. Prochnow* in Wendisch-Buchholz.

(Schluß.)

Dennoch gibt es eine Fülle von Fragen, auf die Beobachtung und Sammeltätigkeit eine wenigstens vorbereitende Antwort zu erteilen imstande ist. Hierher gehören zunächst lokalfaunistische Beobachtungen. In der Tat gibt es bereits eine Reihe von Vereinen, die die Lepidopteren-Fauna ihres Gebietes bis zu einer gewissen Vollständigkeit erforscht haben. Derartige Aufzeichnungen wären natürlich auf alle Insektenordnungen auszudehnen. Am leichtesten kommt man dabei zum Ziele, wenn man entweder ein genaues entomologisches Tagebuch führt, in das man alle einzelnen Fänge einträgt, dies durch Jahre fortsetzt und schließlich durch Vergleichung das Fazit zieht. Dann erst wäre das Material zur Publikation genügend verarbeitet und die Beobachtungen wissenschaftlich nutzbar gemacht. Ein anderer Weg führt auch, wenn auch mühsamer zum Ziele: man versieht jeden Falter oder allgemein jedes erbeutete Tier mit einem genauen Fundortetikett.

Dazu könnten Aufzeichnungen über die Witterung in den verschiedenen Jahren nebst Notizen über die Häufigkeit gewisser wegen ihres Schadens oder Nutzens besonders interessanter Tiere treten. Zwar setzen diese Beobachtungen eine gewisse unschwer zu erwerbende Kenntnis der Elemente der Meteorologie voraus, aber ihre Resultate dürften die aufgewendete Mühe reichlich belohnen.

Das Tagebuch kann schließlich auch als Sammelplatz für kurze charakteristische Beschreibungen der Entwicklungszustände der Tiere dienen, die der Sammler vom Ei aus züchtet. Derartige Beschreibungen abzufassen, ist durchaus nicht schwer, es genügt dazu ein Minimum von Kenntnissen, wie es sich jeder Sammler aus seinem „Hofmann", „Calwer", „Tümpel" usw. leicht aneignen wird. Zur Publikation wären solche Aufzeichnungen jedoch dann erst reif, wenn ein gewisser Abschluß erreicht ist, indem die habituelle Veränderung einer Art vom Ei bis zur Imago festgestellt ist, oder doch zu erwarten ist, daß durch Mitteilung von Bruchstücken bestehende Lücken in den Beschreibungen ausgefüllt werden können.

Die oben erwähnten oekologischen Untersuchungen und Beobachtungen, die zu dem Interessantesten in der Biologie gehören, gewähren einmal dem, der sich ihnen widmet, gewiß vielmehr ästhetischen Genuß, zumal wenn man sich immer fragt, was nützt dem Tiere sein Verhalten, warum verhält es sich so und nicht anders, andererseits hat zweifellos auch die Wissenschaft viel mehr davon als von den langatmigen Beschreibungen der Zeichnung und Gestalt, die doch keiner in den Einzelheiten, auf die gerade die Entomologen von heute es abgesehen haben, versteht.

Sehr zu empfehlen ist auch, wenn man irgend welche seltenen Arten züchtet, von jedem Stadium einige (etwa 2—4) Exemplare trocken oder feucht, oder besser trocken und feucht zu konservieren, so daß einem Bearbeiter einer bestimmten Gruppe gelegentlich das Material, das in vielen Fällen schwer wieder zu erlangen ist, zur Beschreibung und Vergleichung zur Verfügung gestellt werden kann. Die Puppenhüllen und Gespinste aller Art sind aufzubewahren, möglichst mit der nächsten Umgebung, einem Zweigchen oder Stück Rinde oder

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. 129-130